

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

treidemengen dürften in ihrer vollen Höhe vermahlen werden; vermutlich ergibt sogar die Summe von Kleie und Mehl einen kleinen Überschuß über das in die Mühlen eingelieferte Getreide, da dieses seiner trockenen Beschaffenheit wegen der Anfeuchtung bedarf. Jedoch wollen wir von diesem Umstande absehen, zumal für den auf dem Transport entstandenen Schwund ein Abzug gemacht werden muß.

(Siehe nebenstehende Tabelle auf S. 17.)

Durch Einschränkung der verfütterten Mengen und durch Heraussetzung des Ausmahlungsfußes auf 85 % wären somit 4 bis 5 Millionen Tonnen zu gewinnen. Eine solche Ausmahlung ist jedoch von den Westmächten erst zum Teil durchgeführt worden. Nur Italien, das ohnehin schon im Frieden den Weizen bis zu 75 % ausmahlte, hat den Satz auf 85 % herausgesetzt. Frankreich hat seit August 1916 eine Ausmahlung von 80 %, England seit Ende November eine solche von 78 %.

Durch diese erhöhte Ausnutzung ist der Bedarf den Vorratsziffern angenähert worden. Nimmt man nun die Verbrauchsbeschränkung hinzu, die die wahrscheinliche Folge der Brotverteuerung ist, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß Vorrat und Bedarf im großen englischen Versorgungsgebiet sich ungefähr die Wage halten. Jedenfalls scheinen Corn Trade News und London Grain Seed and Oil Reporter diese Umstände schon berücksichtigt zu haben, als sie im August einen Einfuhrbedarf von 14 Millionen Tonnen und später sogar einen solchen von 13,3 Millionen Tonnen angenommen haben, obwohl sie ihn früher mit 16 Millionen einzusetzen pflegten. Wenn sie keine Verbrauchsbeschränkung voraussetzen würden, dann müßten sie ihn noch auf 17 Millionen veranschlagen, nämlich entsprechend den folgenden Zahlen:

36	Millionen Tonnen Bedarf	
— 17 $\frac{1}{2}$	"	Ernte
— 4	"	Vorräte aus dem Vorjahr
+ 2 $\frac{1}{2}$	"	Vorräte für das nächste Jahr
<hr/>		
17	Millionen Tonnen.	

Für England wird der Einfuhrbedarf auf 5,8 Millionen Tonnen (26 $\frac{1}{2}$ Millionen Quarters) geschätzt. Diese Zahl entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch der letzten Jahre von 7,5 Millionen Tonnen abzüglich der diesjährigen Ernte von 1,7 Millionen Tonnen.

Trotz der bisher eingetretenen Verbrauchsbeschränkungen werden betreffs des Brotgetreides die Versorgungsschwierigkeiten